

te Horb

SS II.  
erer A.-G.

tscheckkonto Nr. 2267.  
Bankommandite.

wahrung und  
n aller Art.

lagen

von Geldern

Empfänger.

er Geldsorten

endenscheinen

cken.

legenheiten.

iegenheit.

tag, den 8. Januar

9 Uhr,  
eine größere Anzahl sehr schöne

**Einstell-  
Schweine.**

in Quarantäne, oberamtstierärztlich  
aufreel erunden. Liebhaber ladet die

**ische Wirtschaft,**  
on 148.

Früh gewässerte  
**Stockfische**

empfehl  
Nagold. **H. Gauß.**

Ein kräftiger  
**Junge,**

15 Jahre alt, der allen Arbeiten  
vorstehen und auch etwas melken  
kann, sucht Stellung in land-  
wirtschaftl. Betriebe.

Zu erfors. in der Geschäftst. d. N.  
**Mädchen-Gesuch.**

Ein christliches, fleißiges Mädchen  
wird sofort gesucht zur Landwirtsch.  
n ist unter 18 Jahren.

Von wem? sagt d. Geschäftst. d. N.

**Gottesdienst in Nagold:**

Erscheinungsfest, Donners. tag, des  
6. Jan.: 1/2 10 U. Predigt, L. 248.  
5 Uhr Missionsgottesdienst. Opfer  
wurm. und abends für die Hilfe  
Mission in Kamerun und Nordost.

Erhalten, möglich  
mit Ausnahme des  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Postgebühr  
1.35 M., im Bezugs-  
ort 10 Km. Bezugs-  
1.40 M., im Bezugs-  
Ortstreuweg 1.50 M.  
Monats-Abonnemente  
und Verhältnisse.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5118 Stuttgart

Anzeigen-Schiffe  
für die einseit. Seite aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal  
Einschlagung 10 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Staubblätterchen  
und  
Walt. Sonntagsblatt.

Nr 4

Freitag, den 7. Januar

1916

# Nachlassen der russischen Südoffensive.

Amliches

Agf. Oberamt Nagold.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt die gemäß § 1 der Vollzugsverordnung zum  
Feldbereinigungsgesetz vom 19. Juli 1896 (Reg.Bl.  
S. 253) alljährlich zu erhaltenden Anzeigen über die  
auf Grund freiwilliger Uebereinkunft der Beteiligten  
angeführten Feldbereinigungen u. Feldweganlagen für  
das Kalenderjahr 1914 binnen 8 Tagen als  
postpflichtige Dienstsache hierher einzusenden.

Die Berichte haben sich auf folgende Angaben zu er-  
strecken:

- 1) Art des Unternehmens, ob Feldweganlagen mit oder  
ohne neue Feldweganfertigung, ob ohne oder mit Zu-  
sammenlegung;
- 2) Zeit der Ausführung;
- 3) Größe der beteiligten oder mit Wagen versehenen  
Flächen und Zahl der beteiligten Grundbesitzer;
- 4) Länge der neu angelegten Wege;
- 5) Kosten des Unternehmens;  
a) für die Beteiligten,  
b) für die Gemeinden.

Feldanzeige ist nicht erforderlich.

Den 4. Jan. 1916.

Kommerzell.

### Die amtlichen Tagesberichte.

WB. Großes Hauptquartier, 5. Jan.  
Amlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Artillerie- und Minenkämpfe an mehreren Stellen  
der Front.

#### Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.  
Oberste Heeresleitung.

WB. Großes Hauptquartier, 6. Jan.  
Amlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Front fanden stellenweise teilweise lebhaftere  
Artilleriekämpfe statt; die Stadt Lens wird vom Feinde  
fortgesetzt beschossen. Nordöstlich von Le Meduil

### Kanonendonner auf den Bergen.

Wenn ich auf den stillen Bergen gehe,  
Stoßt mein Fuß oft plötzlich, tief erschrocken:  
Horch . . . als ob von fernem Lotenglocken  
Abgeriss'ner Laut herüberwehe . . .

Hart und dumpf, in regellosen Schlägen  
zieht daher das geisterhafte Gröhlen;  
Hoch und fremd ob meinen stillen Wegen,  
Ob den Friedensoldern mir zu Füßen.

Nach des Hergens heiße Wünsche wandern  
Auf der Himmelspfade lustiger Brüche;  
Und die Grüße, einen nach dem andern,  
Ob' ich, Brüder, betend euch zurücke.

Prof. Dr. Haering.

### Wenn die Toten erwachen.

Deutsche Worte von Paul Grafen v. Hoensbroech.\*)

Wenn die Toten erwachen!

Tausende und Tausende aus der Geschäfte- und Er-  
werbswelt, aus der großen und aus der kleinen, gehören  
zu den Toten da draußen. Kehren sie zurück: deutscher

\*) Wir entnehmen die folgenden, dem heiligen Tage angewei-  
nen Betrachtungen der bei Beilich und Hirtel in Leipzig erschie-  
nen Druckchrift des Grafen Hoensbroech. Die Schrift.

wurde der Versuch eines feindlichen Handgranaten-  
angriffes leicht vereitelt.

Ein gegnerischer Fluggeschwader-Angriff auf  
Donau blieb erfolglos. Durch deutsche Kampflieger  
wurden zwei englische Flugzeuge abgeschossen, das  
eine durch Leutnant Bölle, der damit das siebente feind-  
liche Flugzeug außer Gefecht gesetzt hat.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Eine im Walde südlich von Jakobstadt vorgehende  
Erfundungsabteilung mußte sich vor überlegenem  
feindlichen Angriff wieder zurückziehen. Bei Czart-  
orzel wurde eine vorgeschobene russische Postierung  
angegriffen und geworfen.

#### Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 4. Jan. WB. Amliche Mitteilung vom  
4. Jan. mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht in Ostgalizien dauert an. Der  
Feind setzte gestern seine Durchbruchversuche bei  
Loporouh an der besarabischen Grenze mit großem Kräfte-  
angebot fort. Sein Vortritt war der gleiche, wie  
an den vergangenen Tagen. Die russischen Angriffe wur-  
den überall zurückgeschlagen, zum Teil in langandauern-  
dem blutigen Handgemenge. Besonders erbittert wa-  
ren die Kämpfe Mann gegen Mann in den zerstör-  
ten Gräben beim Hegehaus östlich von Raranceje, wo sich  
insbesondere das Waraschiner Infanterieregl. Nr. 16 neuer-  
lich mit Ruhm bedeckte.

Ebenso wie an der besarabischen Front scheiterten die  
Angriffe, die der Feind nordöstlich von Dawa und gegen  
die Brückenschanze bei Ustecsko führte und alle mit großer  
Zähigkeit erneuerten Versuche der Russen, im  
Raum nordöstlich von Buczacz in unsere Gräben ein-  
zudringen.

Die Verluste des Feindes sind nach wie vor über-  
aus groß. In einem 10 Kilometer breiten Abschnitt zähl-  
ten wir 2300 russische Leichen vor unserer Front. Einzelne  
russische Bataillone, die mit 1000 Mann ins Gefecht gingen,  
sind laut ihrer eigenen Meldung mit 130 zurückgelassen.  
Die Zahl der nordöstlich von Buczacz in den letzten Tagen  
eingebrochenen Gefangenen übersteigt 800. An der oberen

Erst deutsche Gediegenheit, deutsche Zuverlässigkeit im  
Geschäftsgebahren, im großen wie im kleinen, wäre ihr Rük-  
ken. Kein Schwandel, kein Knebelhertum, kein Betrug, keine  
Schlebung, keine sanke Gründung, keine Nachlässigkeit des  
Ausländischen. Der deutsche Kaufmann, mit dem ganzen  
Adel dieses Begriffes, stände in ihnen vor uns.

Wenn die Toten erwachen!

Wie klinge ihre Mahnung an unsere Frauen und  
Mädchen, an ihre Mütter, Schwestern, Bräute, Witwen?  
Seid deutsch in Sitte und Kleidung! Laßt euch nicht  
verführen durch Modetocher. Nicht die Kleidertracht (Mode)  
soll euch, ihr sollt die Kleidertracht beherrschen! Schmücket  
euch, aber schmücket euch für Freude und Wohlgefallen,  
nicht für Versehen und Begierlichkeit. Sucht nicht aufzu-  
fallen in vordringender Schönheit und unklarerem Ge-  
schmack!

Ihr seid die Hüterinnen des heiligen Feuers, aus dem  
die Nachkommenschaft geboten wird: laßt die Flamme bren-  
nen in verzehrender Glut und Leidenschaft, aber in Klar-  
heit und Reinheit; laßt die Gatten- und Mutterliebe him-  
melhoch lodern. Denkt, daß heuer die erhabene Aufgabe  
ist, aus edlem, gesundem Leibe die deutsche Jugend zu ge-  
bären, des Vaterlandes Kraft und Stolz; denkt, daß ihr  
die deutsche männliche Jugend zu erziehen habt zu Säng-  
lingen und Männern.

bleibt euch der Wahrheit und damit der Verantwort-  
ung bewußt und die Art der Männer wird bestimmt durch  
die Art der Frauen!

Dawa schossen die Truppen der Heeresgruppe Boehm-Er-  
moll ein russisches Flugzeug ab. Die Besatzung, aus  
zwei Offizieren bestehend, wurde gefangen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

In Südtirol und an der Dolomitenfront fanden  
wieder Artilleriekämpfe statt. Unsere Flieger besiegten ein  
Magazin des Feindes in Ala mit Bomben. Der Ort Mal-  
borgeth wurde abermals aus schwerer Geschützen beschossen.  
Auch im Plittscher Becken und Arn-Gebiet rührte sich  
die italienische Artillerie. Nordöstlich Dolje nahmen unsere  
Truppen gestern früh einen feindlichen Graben, um den  
seither hartnäckig gekämpft wird. Drei italienische Gegen-  
angriffe wurden abgewiesen. Auf der Hochfläche von  
Dobers kommt es täglich an einzelnen Frontstellen zu  
Handgranaten- und Minenwerferkämpfen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Wien, 5. Jan. WB. Amliche Mitteilung vom  
5. Januar, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen in Ostgalizien und an der Grenze  
der Bukowina kämpften auch gestern an allen Punkten  
fest. An der besarabischen Front setzte der Feind  
in den ersten Nachmittagsstunden erneuert mit stärkstem  
Geschützfeuer ein. Der Infanterieangriff richtete sich aber-  
mals gegen unsere Stellungen bei Loporouh und an der  
Reichsgrenze östlich von Raranceje. Der Angreifer ging,  
stellenweise acht Reihen tief, bis gegen unsere Linien vor.  
Seine Kolonnen brachen vor unseren Hindernissen, meist  
aber schon vorher, unter großen Verlusten zusammen. Kroa-  
tische und südburgarische Regimenter wettrennen in jähem  
Ausbarren unter den schwierigsten Verhältnissen. Auch  
Angriffe der Russen auf die Brückenschanze bei Ustecsko  
und in der Gegend von Jaglowice erlitten das gleiche  
Schicksal, wie jene bei Loporouh. Weiter nordöstlich keine  
besonderen Ereignisse.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Infolge besserer Sichtverhältnisse war die Artillerietät-  
igkeit gestern nachmittag an der ganzen kistenländischen  
Front lebhafter. Im Arn-Gebiete und namentlich bei  
Delawia erreichte sie große Heftigkeit. Ein neuer Angriff  
auf den von unseren Truppen genommenen Graben nord-  
östlich Dolje und ein Handgranatenangriff auf unsere Stellung  
nördlich des Monte San Michele wurden abgewiesen.  
Unsere Flieger warfen auf militärische Bauten in Ala und  
Strigno Bomben ab.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine Veränderung.

Wenn die Toten erwachen!

In die Zeitungen, in die Buchläden, in die Schrift-  
stellerstuben dringt der Geist der Toten.

„Hüt deutsch! Denkt deutsch! Schreibt deutsch!  
Das Deutsche ist Bildungswort und unerlöschlicher Frucht-  
barkeit; aus ihm quillt „deutsches Wesen“. Vertieft euch  
in deutsche Geschichte, deutsche Weltanschauung, in deut-  
sches Leben.

Nehmt die Wünschelrute deutschen Fingergeltes in die  
Hand, durchwandert mit ihr die deutschen Städte, die deut-  
schen Fluren, die deutschen Wälder und Berge; und ihr  
werdet Quellen finden und erschließen, aus denen Treue  
und Schlichtheit, Schönsinn, Großartigkeit und Anmut,  
Kraft und Milde, Erhabenheit und Einfachheit in Ueber-  
fülle hervorprudeln, als segenspendende Ströme für unser  
Volk und für die Welt.“

„Bringt das „internationale Aesthetikum“ zum Ver-  
dammnis! Schämt euch des Nachlaufens hinter fremdlän-  
dischem Schrifttum, hinter fremdländischer Kunst!“

„Daltet die Spalten eurer Blätter sauber vom Skan-  
dal, von allem, was nur dem Neroenkittel dient, nur  
Kohle und Sittensormilderung züchtet; was nur zu Ver-  
breiten anreizt und jugendliche Gemüter vergiftet.“

Eures hohen Amtes ist es, durch die herrliche deutsche  
Sprache deutschen Geist und deutsche Bildung segensreich  
zu verbreiten.“ . . .





# Griechenlands Vergewaltigung durch England.

## Ein Streifzug durch die Geschichte.

Es ist nicht das erste Mal, daß England Schuld auf sein Haupt Griechenland gegenüber häuft. Wer Griechenlands Geschichte kennt, der weiß, daß die Blutschuld, die England gegen Griechenland hat, in den Forderungen des Viererbundes sich jetzt nur wiederholt und daß ähnliches, nur durch Zeit und Umstände geändert, bereits seinerzeit in der Weltgeschichte hat.

Es war im Jahre 1832, als Griechenland sich in großer Geldnot befand. Damals begann der vierte Hauptabschnitt der Geschichte Griechenlands, und durch den Vertrag vom 7. Mai wurde dem Lande eine Anleihe von 60 Mill. Frank gestiftet. Jedoch die folgenden Jahre brachten dem Lande Kämpfe, brachten ihm Not und Auszehrung, und im Jahre 1865 war Griechenland so weit, daß es die Zinszahlung auf die Anleihe nicht mehr leisten, daß es den Beamten die Gehälter nicht mehr auszahlen konnte. Nichts konnte für den Aufbau des Landes getan werden. Und doch war Griechenland nahe daran, in einen Krieg verwickelt zu werden. Die griechischen Bewohner der Insel Kreta erhoben sich im August des Jahres 1866 und beschloßen in einer Versammlung, daß die Herrschaft der Türken auf Kreta vernichtet werden solle.

Es entspann sich ein Kampf, in dem die Großmächte rieten, daß die Türkei Kreta an Griechenland abgibt, aber England, das eifersüchtig auf den Ruhm und die wachsende Herrschaft Russlands wurde, sprach aus Eifersucht dagegen. Jeder sollte sich Griechenland in einem langen Kampfe verdienen, das Volk ausgehungert und vernichtet werden, als daß England einen Zipfel seines Einflusses aufgeben dürfte. Und als die Kretenser sich nach Griechenland begaben, als Griechenlands Träume von einer Großmacht wieder erwachten, da war es England, das diese Gedanken schützte und mit Nahrung versah, obgleich England genau wußte, daß Griechenland sich nur verderben könne, wenn es, geschwächt, wie es war, sich zum Kampfe anschickte. Und so kam es auch — das Schiff mit den Freiwilligen, die nach Kreta wollten, wurde im Hafen von Syra eingeschlossen, die Griechen mußten bei der Sonderunterredung auf alle Träume von Großmacht, die Bildung von Freiwilligenvereinen verzichten und hatten nach die Folgen eines unglücklichen Kampfes zu tragen, der das Volk wieder einmal bis auf die letzte Gemüthe der Zukunftsentwicklung ausfaugte.

Unbeschreiblich war damals der Zorn der Verständigen gegen England, denn noch war dem Lande die Zeit in Erinnerung, die Palmerston im Jahre 1850 über das Land heraufbeschworen hatte.

Der russische Einfluß hatte in Griechenland bedeutend zugenommen, dadurch war das Verhältnis zu Großbritannien immer schlechter geworden. England dachte nur darüber nach, auf welche Weise es Griechenland angreifen könne, und am 15. Januar überreichte der englische Admiral Parker, der mit einem Geschwader im Piräus erschienen war, mehrere Entschuldigungsverordnungen für angebliche Verletzungen britischer Untertanen. Auch sollten die Inseln Siphnos und Sapienza abgetrennt werden. Der Minister lehnte diese Forderungen ab. Es bestand für alle denkenden Menschen überhaupt keine Veranlassung dazu, derartige Forderungen auch nur in den Bereich der Möglichkeit zu ziehen. Kreta Untertan des großbritannischen Reiches war in Griechenland verlegt worden, außerdem erschienen der Ausgleich dafür denn doch ein wenig zu gering.

Das griechische Volk bereit, seinem Nationalstolz manchen Opfer zu bringen, erhob sich wie ein Mann gegen den Überfall England. Es nützte nichts, denn Parker schritt sogleich zu Blockademaßregeln. Er ließ griechische Kaufleute und Schiffe aufbringen, und die Kriegsschiffe wurden den wehrlosen Griechen fortgenommen. Als vor der Besetzung von Saloniki die Forderungen des Viererbundes an Griechenland ergingen, erschienen in einigen Blättern Karikaturen von der Hand griechischer Zeichner. Sie zeigten einen Engländer dar, den John Bull, der dem Griechen seine Schiffe unter dem Arm davonträgt. Nicht alle wußten, was das zu bedeuten habe. Aber es fanden sich Erklärer,

die auslegten, daß im Jahre 1850 von Januar bis Mitte Februar der Engländer den Griechen etwa 200 Schiffe fortgenommen und sie im Hafen von Salamis zusammengepackt hätte. Was konnte Griechenland, das von der Zufuhr abgeschnitten war, was vermochte es zu tun? Vohend liegt der Haß gegen den Bürger England auf, und die Griechen riefen zusammen, was sie an Streitkräften noch hatten, um den Bürger zu besiegen.

Der König aber, der wußte, wie erschöpft sein Land war, rief die Großmächte an, auf daß sie ihm gegen den Bürger England helfen. Endlich trat der französische Gesandte mit Vermittlungsvorschlägen heran, sie wurden von England verworfen, und das tief gedemüthigte Volk, das sich der Faust des Feindes nicht hatte fügen wollen, mußte, da es keinen anderen Ausweg wußte, sich fügen, konnte die Gewaltmaßregeln, die England auf das unglückliche Griechenland lud, nicht länger ertragen und nahm die Forderungen an.

Und als später die Kriegserklärung Russlands an die Türkei erfolgte, als die Versuchung für Griechenland nahe lag, seine Truppen in Thessalien einmarschieren zu lassen, da war es wieder England, das seine geballte Faust drohend gegen Griechenland erhob. Es erklärte, daß es eine Abspaltung der türkischen Grenze durch griechische Truppen mit einer Ausschiffung englischer Truppen in Pylolcus beantworten würde.

## Der Gewaltakt in Saloniki.

Zu der Meldung, daß die in Saloniki verhafteten Konsuln nach Marseille und von da zur schweizerischen Grenze gebracht werden sollen, schreibt die Post. 3.: Die Konsuln werden also in Freiheit gesetzt und ihre Verhaftung hatte die Bedeutung einer gewaltsamen Ausweisung. Ein Völkerrechtsbruch bleibt es nicht minder. Das Verlangen der griechischen Behörden zu übergeben, lehnen Frankreich und England demonstrativ ab. Sie lassen die Konsuln zwar frei, aber ohne der griechischen Regierung Genehmigung zu geben. Der Berl. Lok.-Anz. schreibt: Die politische Gewalt ist nicht mehr in den Händen der Griechen. Wenn Griechenland sich nicht mit Gewalt sein Recht verschafft, so werden sehr bald seine eigenen Beamten nicht sicherer im eigenen Lande sein, als die fremden Staatsangehörigen.

## Der Seekrieg.

London, 4. Jan. WTB. Lloyd's melden, daß der Dampfer „Geelong“, der nach einer Reutermeldung versenkt worden sein sollte, nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Bonafant“ im Mittelmeer gesunken ist.

London, 4. Jan. WTB. Reuter. Die V. and O. Linie teilt mit, daß weitere 11 Dampfer vom Dampfer „Persia“ in Malia gelandet wurden.

Washington, 4. Jan. WTB. Reuter. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Alexandria berichtet, daß die „Persia“ eine 4,7 Mill. Kanone an Bord hatte. Die amtlichen Kreise erklären jedoch, daß diese Tatsache an der eigentlichen Sachlage nichts ändern würde.

Saloniki, 4. Jan. WTB. Agence Havas. Die englischen Behörden habe eine Anzeige erlassen, in der 50 000 Franken jedem angeboten werden, der Angaben über die Anwesenheit deutscher Unterseeboote im Ägäischen Meer machen kann.

Washington, 3. Jan. WTB. Reuter. Auf das Ersuchen der Vereinigten Staaten gab die französische Regierung den Auftrag, die Deutschen, die kürzlich von einem franz. Kreuzer bei Puerto Rico an Bord amerikanischer Schiffe gefangen genommen wurden, freizulassen.

Hamburg, 5. Jan. Die „Hamburger Nachrichten“ melden laut „Post. Ztg.“ aus dem Haag: Die „Shipping-Gazette“ schreibt, daß der Wert der in den letzten 8 Tagen im Mittelmeer versenkten englischen, französischen und japanischen Dampfer 30—35 Millionen betrage.

## Deutsche Flieger über Calais.

Frankfurt a. M., 5. Jan. WTB. Nach der Frankf. Z. meldet das Post Journal aus Calais: Es gelang einer Taube, die vom Meere kam, unter dem Schutze eines Wolkenvorhanges die Stadt zu überfliegen und drei

Bomben abzuwerfen. Zwei Personen wurden verletzt. Der Flieger, der von den Abwehrkanonen der Festung unter Feuer genommen wurde, entkam unverletzt.

## Zwei französische Flieger abgestürzt.

Paris, 4. Jan. WTB. „Echo de Paris“ meldet: Auf dem Marsfelde bei Lunelle sind zwei Flieger abgestürzt. Der eine wurde getödtet, der andere schwer verletzt.

## Taube in Kamerun vom Feinde genommen.

Berlin, 4. Jan. WTB. Nach einer Reutermeldung ist Taube, der Mittelpunkt der Verteidigung Kameruns, am 1. Januar in die Hände des Feindes gefallen. Mit diesem Fall mußte schon seit längerer Zeit in Anbetracht der ungeheuren englisch-französisch-belgischen Uebermacht, die, mit allem modernen Rüstzeug der Kriegführung versehen, die kleine Schaar der tapferen Verteidiger des großen Schutzgebietes von allen Seiten bedrängte, gerechnet werden. Doch auch jetzt hat die Schutztruppe die Waffen nicht gestreckt, sondern sie zieht sich kämpfend zurück. Daß sie mit unvergleichlichem Opfermut und unerschütterlichem Vertrauen auf den schließlichigen Sieg der deutschen Sache in Europa nun schon seit 1 1/2 Jahre lang das Schutzgebiet gehalten hat trotz ihrer Abgeschlossenheit von aller Zufuhr aus der Heimat, trotz der großen Ueberlegenheit des Feindes an Zahl und Kriegsmitteln, dafür gebührt der tapferen Truppe und ihrem umsichtigen Führer, Oberleutnant Zimmerman, der helle Dank des Vaterlandes, und wenn auch die Schutztruppe trotz heldenmüthiger Gegenwehr schließlich völlig unterliegen sollte, so ist Kamerun für uns noch nicht verloren. Ueber das endgiltige Schicksal auch dieser Kolonie wird auf anderem Kriegsschauplatze entschieden werden.

Haag, 5. Jan. Das englische Pressebureau veröffentlicht einen eingehenden Bericht über die letzten Kamerunkämpfe und die Eroberung von Banjo, der aber durch Feldpostbriefe teilweise widerlegt wird. Der offizielle Bericht schildert die Schweregeheilen, die die Engländer hatten, um die aus 22 Deutschen und 200 Eingeborenen mit drei Maschinengewehren bestehende Garnison von Banjo zu vertreiben. Fort Banjo, das schließlich von den Deutschen verlassen wurde, als sie sich in eine neue Stellung zurückzogen, erregte die Bewunderung der Engländer, als nicht nur Häuser mit Glasfenstern, sondern sogar Gemüsegärten vorhanden waren. Das Gesicht um die wichtige Stellung war äußerst schwierig. Als Gesamtverlust der Deutschen wird angegeben: zwei Europäer, darunter Hauptmann Schlyper, gefallen, zwei verwundet, 9 gefangen, 79 Eingeborene getödtet oder gefangen. Bis jetzt gelang es aber nur, ein Maschinengewehr aufzufinden, wo die anderen zwei geblieben, ist unbekannt. Die britischen Verluste sind schwer. Ein Hauptmann, ein Leutnant und ein Fähnrich sind gefallen, ein Hauptmann, zwei Leutnants verwundet, 51 Soldaten tot oder verwundet. Aus dem ausgehenden, wohlbehaltenen, im Bericht lobend erwähnten Verteidigungswerk schließt das englische Pressebureau, daß die Deutschen gehofft hatten, die Gebirgsstellung als Stützpunkt und Ausfall zu benutzen, daran aber durch die geringe Truppenzahl verhindert wurden. Die „Morning Post“ veröffentlicht einen Feldpostbrief über dieselben Kämpfe, woraus hervorgeht, daß die Deutschen bereits umzingelt waren und, ohne von der Hauptmacht der weit überlegenen Angreifer bemerkt zu werden, deren Linien durchbrachen. Sie überumpelten die Wachen und konnten sich, ohne irgendwelches wertvolle Material zurückzulassen, zurückziehen.

## Aus England.

London, 4. Jan. WTB. (Unterhaus. — Reuter.) Aquilid teilt mit, daß Sie John Simon zurückgezeihen ist. — Die Anwesenheit Mac Kennas auf der Regierungsbank schint darauf hinzuweisen, daß sein Rücktritt nicht bevorsteht.

London, 4. Jan. WTB. Reuter. Aus den Berichten über die Ergebnisse des Verb'schen Werbefeldzuges geht hervor, daß von den unvorbereiteten Männern, die sich hätten anwerben lassen sollen, 651,160 sich nicht gemeldet haben.

Westfront. — Angriffsvorwache der Russen an der besarabischen Front.

25. Türkische Umschwungsbewegung gegen Kut-el-Amara macht Fortschritte.

26. Berlinge Gefechtsstätigkeit im Westen und Osten.

27. Stärkere feindliche Artilleriestätigkeit gegen die Troler Südfront.

28. Französischer Vorstoß am Hlystein. Der Bahnhof von Soissons beschossen. — Starke russische Angriffe an der besarabischen Front abgeschlagen. — An der Frontfront erfolgreiche Kämpfe.

29. Westende beschossen. Die Franzosen griffen wieder am Hartmannswellerkopf an. — Stärkerer russischer Vorstoß bei Kagafem scheiterte. An der besarabischen Front brachen starke russische Angriffe zusammen. — Feindliche Angriffe in Südfront wurden abgewiesen. — Oesterreichs Antwort auf die zweite amerikanische Ancona-Note.

30. Am Hartmannswellerkopf einige Stabenstücke zurückerobert. — Das französische Unterseeboot „Monte“ versenkt. — Schlacht bei Kut-el-Amara. — Die „Persia“ versenkt. — Kämpfe in Ostgalizien.

31. Panzerkreuzer „Ratal“ geht unter.

Hüt vor dem Alltag, was du Heiliges hast! Er verstaubt es dir, er macht dir's zu leid Mit seinem Reich, er macht dir's zur Last.

Gösta Hesthagen.

# Kriegschronik.

## Monat Dezember 1915.

1. Italienische Angriffe am Isonzo. — Rückzug der Franzosen bei Rivobac.

2. Verfolgung der Engländer an der Irak-Front. — Monatsziel befehigt.

3. Beschließung von Gdzy. — Südwestl. von Mikromita erfolgreiche Kämpfe.

4. Angriffe der Italiener. — Die Montenegriner bei Treptovica geschlagen. — Ein österreichisches Geschwader beschloß San Giovanni di Medua. Ein italienischer kleiner Kreuzer versenkt.

5. Erfolgreiche Kämpfe bei Plestje und Spek. — Sieg der Bulgaren südwestl. von Prigen.

6. Der österr. Kreuzer „Novara“ hat mit einigen Zerstückern drei große und zwei kleine Dampfer, 5 große und viele kleine Segelschiffe versenkt. — Das französische Unterseeboot „Freluet“ versenkt.

7. Djakova und Spek befehigt.

8. Erstürmung der Höhe 193 bei Souain. — Massenangriffe der Italiener an der Isonzo-Front. — Odrédo befehigt. — Kämpfe bei Kut-el-Amara (Mesopotamien). — Ein franz. U-Boot zerstört.

9. Keltatogeführung. — Lebhafteste Artilleriekämpfe im Westen. — Kämpfe bei Plestje, Stenica und Spek. — Rückzug der englisch-französischen Truppen in Mazedonien. — Tripolis von den Senussen befehigt.

10. Heftige Kämpfe bei Ari Burnu und Seddul Bahr.

11. Fortdauernde Kämpfe in Siditrol und im Südgalizien. — Juanhikal Kaiser von China.

12. Franzosen und Engländer im kläglichen Rückzug auf Saloniki.

13. „Ancona“-Note Wilsons an Oesterreich-Ungarn.

14. Erstürmung der montenegrinischen Stellungen auf der Brana Gora. — Französischer Fliegerangriff auf Mailheim.

15. Südwestlich von Plestje die Montenegriner über die Tara zurückgeworfen.

16. Oesterreichische Antwort auf die amerikanische Note. — Kämpfe in Nord-Montenegro.

17. Bjalopolje im Sturm genommen. — Die Montenegriner aus Bosnien vertrieben. — Der kleine Kreuzer „Dreimen“ zum Sinken gebracht.

18. Feindl. Fliegerangriff auf Reg.

19. An der Dardanellenfront heftiges Geschützfeuer.

20. Allgemeine türkische Offensive auf Gallipoli, sie schlugen den Feind bei Anaforta und Ari Burnu vollständig und erreichten bei Ari Burnu das Meer.

21. Der Reichstag bewilligt mit großer Mehrheit den neuen 10-Milliarden-Kriegskredit.

22. General v. Emmich t. — Die Franzosen eroberden die Kappe des Hartmannswellerkopfes. — Zweite amerikanische Note in der „Ancona“-Frage.

23. Der Hartmannswellerkopf zurückerobert.

24. Fortdauerndes lebhaftes Artilleriefeuer an der

Das Eiserne Kreuz  
Wilhelm, Leutnant  
Altenfeld; Leutnant  
Belz in Altenfeld-D  
Das Eiserne Kreuz  
Karl Mehl, 2. Ma  
Gefreiter Gottfr  
Polshausers, Balers  
Silberne Verdienstme

**Schwerbebau**  
dieser Bank betraut  
Mark, gegen etwa  
bei der ihr angeleg  
über 9 Millionen.  
Jahre 1914. Der C  
Mk. übersteigt somit  
22 Mill. Mark um  
somit Betriebskapital  
tausend Mark erhöht  
gleich günstig betrie  
Jahren aufgeführt  
werden, daß sogar  
unserem Bezirk ver  
den Geldmarkt des  
darüber hinaus z. T.  
in der Lage sind.

**Die Kircheng**  
ämter weisen folgen  
Stadtpfarramt: Ort  
konfirmiert: 63 (73  
Paare, befristet: 45  
g-jährige Soldaten (u  
daten 15; Katholisch  
nigiert: 748, getraut:  
auswärts ruhende, i  
hier geforderte Sold

**Nachforsch**  
Soldaten. Es  
zwecks Nachforschun  
würdt. Soldaten an  
Tätigkeit verlangen.  
sich darin zu best  
Wärkt. Kriegsmilitä  
die ihm angebedent  
nicht und Befange  
Stuttgart, Königl.  
Dienst Inebmann  
Vermittlung des K  
sondern bedeutet zug  
für die Anfragenden  
eine Mehrzahl von  
Denn die Nachforsch  
turgemäß alle bei d  
Lazaretten, den gleich  
daß diese von laute  
alle den gleichen M  
Weise zu beantrac  
wenn eine obneht  
im neutralen Ausla  
wiederholenden Beh  
gar nicht mehr ant  
Ausland sollte von  
dar geschrieben wer  
bedlene man sich de  
gebogener Rückanin  
das Glück erhält  
Dissoverkehr Stuttg  
lichen Anfragerkarte  
druck für alle wese  
eine Erleichterung  
nicht zugleich dem

**So**  
Eine S  
B e

Alle Schrecken  
Köttemann. Er ha  
von Herzen, Gespen  
set, oder jetzt richt  
und gibt Zeugnis,  
waren wie unsere,  
jetzt. Vergelt mir  
Ich will's...  
Weges in den Wo  
gesicht auf den Bo  
ziehe und ihn nicht  
an sich vorüberfau  
Meos, und das  
daß etwas auf der  
Begt wirst du in d  
weil wo, wirst du  
hüten gedreht und  
es ist, wie wenn  
dein eigener Wald  
und misgunt deinet  
bieten, daß das m  
Kinderstimme? K



# Aus Stadt und Land.

Magd., 7. Januar 1918.

## Ehrentafel.

Das Eiserne Kreuz 2. Kl. wurde verliehen: Rieker, Wilhelm, Leutnant der Res., Sohn des Privatmanns in Altsitz; Leutnant Walter Belg, Sohn des Hauptlehrers Belg in Altsitz-Dorf.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse hat erhalten: Moat Karl Mehl, 2. Marinebataillon, von Oberschwandorf.

Gesetzter Gottlieb Zilke, Sohn des Gottlieb Zilke, Holzbauers, Balersdronn, Hintere Hälsen, erhielt die Silberne Verdienstmedaille.

**Gewerbeamt Magd.** Der einfache Umlag bei dieser Bank beträgt im Jahre 1915 über 27 1/2 Millionen Mark, gegen etwa 16 1/2 Millionen Mark im Vorjahr, und bei der ihr angegliederten Agrarbank der Württ. Rentenbank über 9 Millionen Mark, gegen etwa 5,7 Mill. Mk. im Jahre 1914. Der Gesamtumsatz von 36 1/2 Millionen Mk. übersteigt somit denjenigen des Jahres 1914 von etwa 22 Mill. Mark um etwa 14 Millionen Mk. Das gesamte Betriebskapital hat sich ebenfalls um einige hunderttausend Mark erhöht. Da auch andere Kosten des Bezugs günstig beruhen, so darf dies als ein sehr erfreuliches Zeichen angesehen werden, und als ein Beweis dafür angesehen werden, daß sogar in der jetzigen Kriegszeit die in unserem Bezirk vertretene, verschiedenartigen Berufsstände auf den Geldmarkt des Bezugs ausgleichend einwirken und darüber hinaus z. T. noch zur Neubildung von Kapitalien in der Lage sind.

**Die Kirchenbücher** der beiden hiesigen Stadtpfarrämter weisen folgende Gesamtzahlen auf: Evangelisches Stadtpfarramt: Gebauft: 73 Kinder, (78 im Vorjahre), konfirmiert: 63 (73 l. B.) Kinder, getraut: 10 (21 l. B.) Paare, beklagt: 45, auswärts ruhende, in diesem Jahre geborene Soldaten (amtl. mitgeteilt) 17, hier gestorbene Soldaten 15; Katholisches Stadtpfarramt: Gebauft: 3, kommuniziert: 748, getraut: 3, hier beerdigt: 7, hier gestorben 11, auswärts ruhende, in diesem Jahre gestorbene Soldaten: 3, hier gestorbene Soldaten: 9.

**Nachforschungen nach vermissten württemb. Soldaten.** Es wird dringend davor gewarnt, sich zwecks Nachforschungen nach vermissten oder vermundeten Soldaten an Agenten zu wenden, die Geld für ihre Tätigkeit verlangen. Denn diese Tätigkeit pflegt im wesentlichen darin zu bestehen, daß sie das Nachweise-Büro des Württ. Kriegsministeriums (Stuttgart, Archstr. 14) oder die ihm angegliederte Anwartsstelle für Vermundete, Vermisste und Gefangene (Abt. 18 des Roten Kreuzes) in Stuttgart, Königsstr. 15 p., in Anspruch nehmen, deren Dienste Teuerem Kostenlos zur Verfügung stehen. Die Vermittlung des Agenten kostet also nicht nur unnötig Geld sondern bedeutet zugleich auch einen unnötigen Zeitverlust für die Antragenden. Ferner ist dringend abzuraten, an eine Mehrzahl von Anwartsstellen gleichzeitig zu schreiben. Denn die Nachforschungen dieser Stellen pflegen dann naturgemäß alle bei den gleichen Truppenteilen, den gleichen Lazareten, den gleichen Gefangenenerlagern stattzufinden, so daß diese von lauter Anfragen überflutet werden, die alle den gleichen Mann betreffen und alle in der gleichen Weise zu beantworten sind. Es ist nur allzu begreiflich, wenn eine Antwort mit Arbeit überhäufte Dienststelle, zumal im neutralen Ausland oder Feindbesatz, der so unnötig sich wiederholenden Behelligung überdrüssig wird und schließlich gar nicht mehr antworten mag. An amtliche Stellen im Ausland sollte von Privatpersonen überhaupt nicht unmittelbar geschrieben werden! Zu Anfragen beim Nachweisebüro bediene man sich der amtlichen Antragsformulare mit angegebener Rückantwort, die bei jedem Postamt um 1/4 das Stück erhältlich sind und postfrei (ausgenommen im Dreiverkehr Stuttgart) besördert werden. Diese amtlichen Anfragekarten enthalten einen formularmäßigen Bogen für alle wesentlichen Angaben; ihre Benützung ist also eine Erleichterung für die Antragenden selbst und sie ermöglicht zugleich dem Nachweisebüro, solche Anfragen schneller

zu erledigen als briefliche Anfragen, die weit weniger übersichtlich angeordnet zu sein pflegen. Wer aber einen Zweifel hat, wie er den obengenannten Stellen schreiben soll, der bitte seinen Ortsvorsteher oder seinen Pfarrer oder einen ortsnahen Vertrauensmann des Roten Kreuzes, ihm an die Hand zu gehen und wende sich keinesfalls an einen Agenten, der eine Bezahlung verlangt!

**Die Versicherungsanstalt Württemberg** hat die Bewährung von Ehrengaben an die Hinterbliebenen der gefallenen oder infolge Kriegesbeschädigung gestorbenen versicherten Kriegsteilnehmer beschlossen. Die Ehrengaben (für die Witwe 70 M., für jedes Kind 30 M., für Eltern und Großeltern, wenn beide leben 60 M., wenn nur eines lebt 40 M.) werden nur gewährt, wenn nicht sofort gesetzliche Hinterbliebenenbezüge auf Grund der Reichsversicherungsordnung zu reichen sind.

**Spielberg.** Am Montag, den 3. Jan., wurde hier der 72 Jahre alte Veteran und Kämpfer M. Hauser zu Grabe getragen. Zwei Feldzüge 1866 und 1870/71 hat er mitgemacht, in letzterem Feldzuge verlor er bei Champigny den linken Arm. Ueber 30 Jahre versah er die Amtsdienstelle hier neben dem Steueramte. Trotz unglücklicher Witterung war die Beteiligung an der Beerdigung eine zahlreiche. Der Verstorbene war besonders im Kreise der alten Veteranen und der Kriegervereine in der Umgebung bekannt. Er war auch 40 Jahre ein treues Mitglied u. Kassier des Kriegervereins Spielberg. Vom hohen Reichsbildung des Württ. Kriegerbundes wurde er schon vor mehreren Jahren durch Verleihung der Ehrenurkunde für 25 jährige Tätigkeit in der Vorstandsführung des Kriegervereins Spielberg geehrt. Ganz besonders aber erweute den teuren Kameraden die Auszeichnung von Sr. Majestät dem König kurz vor Kriegsausbruch mit der Silbernen Militärverdienstmedaille. Er sollte sie nur kurze Zeit tragen. Der Kriegerverein Spielberg ließ am Grabe einen Kranz niederlegen; während der 3 Hölle schiffe wurde der Kranz verankert. Die kostbare Grabrede des Ortsgeistlichen fand in der Kirche statt. Alle, die diesem teuren Kameraden näher standen, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

**Sulz.** Auch in unserem Ort konnten während der Weihnachtstage mehrere Familienmitglieder vom Felde auf Urlaub kommen und sich mit ihren Lieben zu Hause unter dem Weihnachtsbaum herzlich erfreuen. So war es auch neben andern unserm Gemeindeführer Martin Klengle beschieden, daß er zwei seiner Söhne, Johannes, verh., der das erste Mal während des ganzen Feldzuges von Frankreich in Urlaub kam, und Wilhelm, ledig, der in Russland vermundet war, über Weihnachten unter seinem heimischen Dache zu beherbergen. Sein dritter braver Sohn Friedrich, ledig, wurde leider am 29. Juni 1915 in Russland auf einem nördlichen Erkundungsgang von einer feindlichen Kugel getroffen und schnell als ein Held aus diesem Leben hinweggerafft. Ehre seinem Andenken! Für die schmerzbeugten Eltern und Geschwister war das Vereinsfest unter dem Weihnachtsbaum mit den noch Lebenden gewiß eine tröstliche Weihnachtsgabe. — Ferner ist der Frau Dengler (z. Hiesl) Witwe vom Felde angefaßt worden, daß ihr Sohn Friedrich, Schiffsarzt hier, als schwerverwundet ins Lazarett gebracht werden mußte. Erfreulicherweise ist aber auch wieder einer unserer Feindsoldaten, Unteroffizier Simon Bayer mit der Silbernen Verdienstmedaille geschmückt worden.

**Stuttgart.** Die türkische Sondergesandtschaft, unter der Führung des Generals Jekki Pascha, der Vertreter des Sultans im Kaiserlichen Hauptquartier, traf Dienstagsabend von München hier ein. Im Auftrag des Sultans überreichte sie am Mittwoch dem König die goldene Insignien-Medaille für Treue und Tapferkeit, die höchste türkische Kriegesdekoration.

**Stuttgart.** Kriegsminister von Marschall ist von Freudenstadt hierher zurückgekehrt.

**Wurzach.** Fünf kriegsgefangene Russen, die in der Fährst. Schloßbrauerei beschäftigt waren, sind entwichen.

**Jenny.** In Hofen verunglückte der 58 Jahre alte,

verheiratete Fuhrknecht Siegel, als er ein seinem Wagen vorgespanntes Pferd führte. Er wurde beim Bahnübergang vom Zug erfasst und getötet. Das Pferd wurde so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

### Schweinemarkt.

r Waldsee, 5. Jan. Zufuhr 120 Stück, Verkauf 120, Preis 60—100 M pro Paar.  
r Kulmbach, 5. Jan. Dem letzten Schweinemarkt waren 40 Stück zugeführt. Preis 90—100 M pro Paar.

## Legte Nachrichten.

(Ermittlung G.K.G.)

**Berlin, 7. Jan. (Tel.)** Aus Genf meldet die Post: Die Pariser Zeitungen schreiben die Einführung der englischen Wehrpflicht die Erfüllung einer Hauptbedingung, die Frankreich im vorletzten Kriegsrat zur Beschleunigung des Endsieges gestellt hat. (N. L.)

**Berlin, 7. Jan. (Tel.)** Aus Wien meldet die Post: Das Neue Wiener Journal berichtet aus Sofia: Die Engländer besetzten die Halbinsel Chalkidiki, ohne die griechische Regierung von diesem Schritt zu benachrichtigen. (N. L.)

**Berlin, 7. Jan. (Tel.)** Von der russischen Grenze meldet die Nat.-Ztg.: Der Bericht eines Kriegsberichterstatters des Rüst. Slows Petrow meldet in ausführlicher Weise von der neuen Offensive in Bessarabien und in der Bukowina, die sich vorläufig bis zum Ende erstreckt: Von der Wucht der Angriffe könne man sich weit ab der Front kaum eine Vorstellung machen. Der Gegner hält sich seine Stellungen, wobei ihm besonders die Neuorganisation seiner Verteidigungsstellungen zu helfen kommt. Außerdem verfolge der Feind über schwere Artillerie, die von furchtbarer Wirkung ist. (N. L.)

**Berlin, 7. Jan. (Tel.)** Aus Wien meldet die Post: Die Moskauer Blätter bringen die Mitteilung, daß im Hafen von Saloniki feindliche Unterseeboote aufgebracht seien. (N. L.)

**Wien, 6. Jan. (WB.)** Ähnliche Mitteilung vom 6. Jan., mittags:

### Russischer Kriegsschauplatz:

Die Kampfaktivität in Ostgalizien und an der bessarabischen Grenze hat gestern wesentlich nachgelassen. Der Feind hielt unsere Truppen zeitweise unter Geschützfeuer. Seine Infanterie trat nirgends in Aktion. Auch an allen anderen Fronten der Nordfront seien keine Ereignisse von besonderer Bedeutung vor.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

An der kustenländischen Front nahm das feindliche Geschützfeuer stellenweise neuerdings zu. Nördlich Dolje wichen unsere Truppen wieder mehrere Angriffe blutig ab und behaupteten so die eroberte Stellung. Im Tiroler Grenzgebiet fanden in den Abhängen von Buchenstein und Riva lebhaftere Artilleriekämpfe statt.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Orane und westlich von Rozaj sind die Truppen des Generals von Kovsch in günstigen fortgeschrittenem Angriff gegen die Montenegriner. Im Gebiete der Bocche di Cattaro trat in den letzten Tagen zeitweise auf beiden Seiten die Artillerie in Tätigkeit. Sonst ist die Lage unverändert.

### Büchertisch.

**Kriegsflieger.** In der Reihe der anregenden und nützlichen Wegweiser für das wertvolle Volk, herausgegeben Hermann Rothkopf, ist das 11. Heft des laufenden Jahrganges eine besonders wertvolle Bereicherung. Die „Kriegsflieger“ ist sein Gegenstand und Kurt Schindler (Berlin) sein Verfasser. Der Jahresbezugspreis des Wegweisers für 12 Monatshefte beträgt 1,50 Mk. und ist zu beziehen durch die G. W. Zeller'sche Buchhdlg.

**Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.** Kälter und Schnee.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Z. Horn. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Rudolf Zeller), Magd.

## Joseph im Schnee.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte

von Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.)

Alle Schrecken der Hölle kamen über den Speidel-Rötmann. Er hat zwar oft gepredigt, daß all das Gerede von Hexen, Gespenstern und Zauberei eitel Lug und Trug sei, aber jetzt richtete sich jedes Haar auf seinem Kopf auf und gibt Zeugnis, daß die vergangenen Zeiten so gescheit waren wie unsere, und sie haben alles geglaubt. Da ist's jetzt. Berzeih mir, daß ich nicht daran geglaubt habe. Ich will's... Der Speidel-Rötmann springt ab des Weges in den Wald hinein, wist sich dort mit dem Angesicht auf den Boden, daß das wilde Heer über ihn wegziehe und ihn nicht erwäge. So liegt er und so hört er's an sich vorbeiziehen. Er grab die Hand in das schneeflechte Moos, und das Moos hielt fest. Es ist doch noch gut, daß etwas auf der Welt fest ist. — Halt fest! halt fest! Sept wirst du in die Luft gehoben, auf einen Baum, wer weiß wo, wirst du abgesetzt, und du hast das Gesicht nach hinten gedreht und mußt dein Lebtag so herumlaufen. Und es ist, wie wenn ihn jemand höhete: nicht wahr, das ist dein eigener Wald? Aber du mißsamst deinen Waldhüttern und mißsamst deinen Holzwächtern, ihr könnt alle nicht verhindern, daß das wilde Heer durchzieht; und hörst du eine Kinderstimme? Kennst du sie? ...

Der Speidel-Rötmann weiß nicht, was er soll und was er will. Von seinem Hauch schmilzt der Schnee, in den er das Gesicht gedrückt hat, aber auch in seinem verhärteten Herzen will etwas schmelzen, und im Angesicht des Todes ruft er in das schneeflechte Moos hinein: „Joseph! wie wann hast du das Wort erlösen können. „Ich schmelz's!“ ruft er noch einmal. Es ist ihm doch durch den Sinn gefahren, daß ein Kind aus Erden lebt, dem er großes Unrecht tun will und das um ihn klagt und weint hoch in den Lüften. Er will seinen Sohn zu sich zurückrufen, und der Sohn will seinen Sohn rufen. Das ist ja auf einmal wie eine Kette, die sich aneinander hängt, und immer weiter und... „Ich geh' noch, laß mich los, behalte du dein Kind!“ Mit diesen Worten wagte er's endlich, sich ein wenig aufzurichten. Das Lärmen, Schreien und Rufen löst weiter aus der Ferne. „Wer bist du? Wer bist du?“ ruft plötzlich eine Gestalt und saßt ihn an, nicht wie ein Mensch, nein, wie ein Geist, wie ein wildes Tier mit Krallen.

„Ich bin ein schwerer Sünder — ich bin der Rötmann, laß mich los, sei barmherzig.“

„So? hab' ich dich?“ rief die Gestalt und kniete auf ihn nieder, „du mußt sterben, du hast mein Enkelkind getötet, verstoßen, ins Elend gestürzt.“

„Wie? Was? Du bist?“

„Ja, du sollst wissen, wer die mit der Art das Hirn einschlägt. Ich bin's, der Schilder-David. Ja, du verdammter Gollath, ich habe dich am Boden, und sterben mußt du.“

Die Kraft kehrte in dem Speidel-Rötmann zurück. Es war nur ein kurzes Bestimmen: „Oho! Oho! Da ist nichts zu fürchten!“ und seine Hand ging schnell seinen Gedanken nach. Er ließ mit der Hand von dem, der auf ihm kniete, und zückte das aufrechtstehende Messer, das er bei sich trug, und jetzt rief er: „Laß los, David, laß los! oder ich stech' dich nieder!“

„Seine Gewalttaten haben ein Ende!“ schrie David und rief ihm mit aller Macht das Messer aus der Hand. Aber währenddessen hatte sich der Rötmann rasch aufgerichtet, und nun lag David unter ihm am Boden.

„Siehst du!“ rief er triumphierend, „jetzt kann ich dir den Saraus machen.“

„Tu's, rotte die ganze Familie aus, meinen Joseph hast du getötet, erstich' mich auch.“

„Sieh an, ich will dir nichts tun,“ entgegnete der Speidel-Rötmann, „ich weiß nicht, bin ich verrückt, bist du verrückt, oder ist die ganze Welt verrückt. Wie kommst du denn daher? Was ist denn da im Wald?“

David erzählte mit raschem Atem, was vorgefallen war, aber mitten darin sagte er: „Es ist nicht recht, daß ich so mit dir rede, du und dein Sohn, ihr verdient beide den Tod. Ich will nicht gut mit dir reden, einer von uns muß auf dem Platz bleiben, sich nicht nieder, ich will auch hinaus aus dieser schlechten Welt, ich habe nichts mehr, dein zu suchen.“

(Fortsetzung folgt.)





**Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps**

betreffend Freigabescheine und Ausweise für beauftragte Lieferer zur Bekanntmachung Ch. II. 888/10. 15 R. R. A. über Höchstpreise und Beschlagsnahme von Leder.

Die für Leder vor dem 1. Dezember 1915 ausgestellten Freigabescheine gelten als Freigabescheine im Sinne des § 6, Buchstabe b der Bekanntmachung Ch. II. 888/10. 15 R. R. A. betr. Höchstpreise und Beschlagsnahme von Leder, veröffentlicht im Staatsanzeiger vom 25. Nov. 1915, Nr. 277. Die bis zum 31. Dezember 1915 ausgestellten „Ausweise für beauftragte Lieferer“ im Sinne des Verpflichtungsscheines Ch. 7231/3. 15 R. R. A. gelten als unmittelbare schriftliche Aufträge amtlicher Beschaffungsstellen der Heeres- und Marineverwaltung im Sinne des § 6, Buchstabe b der Bekanntmachung Ch. II. 888/10. 15 R. R. A. In beiden Fällen ist Voraussetzung, daß höchstens die in den §§ 2 bis 5 der letztgenannten Bekanntmachung festgesetzten Preise gezahlt wurden.

Stuttgart, den 31. Dezember 1915.

Der stellv. kommandierende General i. B.: v. Scharpf.

Eine Bekanntmachung betreffend Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarne tritt am 31. Dezember 1915 in Kraft.

Von dieser Bekanntmachung werden sämtliche Vorräte angefarbter, gefärbter, mellerter Webgarne, Trikotgarne, Wirkgarne, sowie Strickgarne betroffen, gleichviel, ob diese Garne hergestellt sind aus reiner Wolle, Kamelwolle, Mohair, Alpaka, Kaschmir oder aus reiner Mischung der vorgenannten Spinnstoffe ohne oder mit einem Zusatz von Kunstwolle. Die Veräußerung aller vorgezeichneten Garne zu anderen als zu Heeres- oder Marinezwecken ist vom 31. Dezember 1915 ab verboten. Als Veräußerung zu Heeres- oder Marinezwecken gilt nur eine an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 48, verlängerte Hedemannstraße 3, oder eine mit Genehmigung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Reichs-Kriegsministeriums an Militär- oder Marinebehörden vorgenommene Veräußerung. Von den Garnen, deren Ankauf die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft ablehnt, sind Muster an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung zu übersenden, die über die Verwendung dieser Garne befinden wird.

Die Bekanntmachung enthält eine Reihe von Ausnahmen von dem Veräußerungsverbot. Insbesondere sollen nicht unter das Veräußerungsverbot: alle in Haushalt und in Hausgewerbebetrieben zum Zwecke der eigenen Verarbeitung befindlichen Mengen: 10 vom Hundert der Vorräte, die sich beim Inkrafttreten der Bekanntmachung bereits in Warenhäusern, und 30 vom Hundert der Vorräte, die sich zu diesem Zeitpunkt in sonstigen offenen Ladengeschäften und zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe befinden. An diese Ausnahme ist die Bedingung geknüpft worden, daß die Gegenstände auch tatsächlich für die Verarbeitung im Haushalt und zum Verkauf in Hausgewerbebetrieben weiterhin festgehalten werden und ihr Verkaufspreis nicht höher bemessen wird als der vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung erzielte.

Das Färben, Zwirnen, Verweben, Verstricken, Verwickeln, sowie jede andere Art der Verarbeitung und Verwendung der von der Bekanntmachung betroffenen Garne ist künstlich verboten. Sie darf nur zur Herstellung solcher Erzeugnisse vorgenommen werden, deren Anfertigung von den in der Bekanntmachung näher bezeichneten militärischen Stellen in Auftrag gegeben ist. Von diesem Verarbeitungs- und Verwendungsverbot bestehen eine Reihe von Ausnahmen. I. a. sind nicht betroffen die Garne, die sich vor dem 31. Dezember 1915 bereits im Web-, Wirk- oder Strickprozeß befinden; die Mengen, die die Kriegs-Rohstoff-Abteilung aus ihren Beständen durch bestimmte in der Bekanntmachung bezeichnete industrielle Verbände verkauft hat; bestimmte Teile der Bestände eines jeden Eigenheimers, die Strickgarne, die im Wege des Kleinverkaufs in den Haushalt oder in Hausgewerbebetriebe übergegangen sind.

Jeder Wechsel im Gewahrsam der von der Bekanntmachung betroffenen Garne ist — mit bestimmten Ausnahmen — verboten.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die verschiedene Einzelbestimmungen enthält, ist im „Staatsanzeiger“ vom 3. Jan. 1916 einzusehen.

Stuttgart, 3. Jan. 1916.

Eine am 31. Dezember 1915 in Kraft tretende Bekanntmachung betrifft ein Veräußerungs- und Verarbeitungsverbot von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohair, Alpaka, Kaschmir und anderen Tierhaaren, sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen.

Die Bekanntmachung verbietet die Veräußerung und Verwendung der von ihr betroffenen Spinnstoffe und Tierhaare, deren verschiedene Sorten einzeln aufgeführt sind, anders als zu Heeres- oder Marinezwecken. Die Anordnungen bestimmen genau, welche Veräußerung oder Verwendung als eine solche zu Heeres- oder Marinezwecken anzusehen ist. In der Bekanntmachung sind bestimmte Ausnahmen festgesetzt. Insbesondere beziehen sich die Anordnungen nicht auf die Mengen Spinnstoffe, welche nach dem 14. August 1915 und auf die Mengen Tierhaare, welche nach dem Inkrafttreten der Bekanntmachung aus dem Auslande eingeführt sind. — Besondere eingehende Bestimmungen sind für Romingordspinnerei getroffen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung kann im Staatsanzeiger vom 3. Januar 1916 eingesehen werden.

Stuttgart, den 3. Januar 1916.

**Haiterbach.**

Aus der städt. Forstverwaltung werden

**2 Schlachtfarren**



verkauft.

Verschlossene Angebote auf den 3tr. Lebensgewicht sind bis spätestens

**Montag, den 10. Januar 1916,**  
vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, bei welcher auch die Verkaufsbedingungen aufliegen.

Stadtpflege Haiterbach.

**Waldhonig**

kauft jedergelt

Paul Waackel, Freiburg i. S.  
Angabe des Vorrats, sowie Preises  
erforderlich.

Ein kräftiger

**Junge,**

15 Jahre alt, der allen Arbeiten  
vorziehen und auch etwas meiken  
kann, sucht Stellung in land-  
wirtschaftl. Betriebe.

Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

**Mädchen-Gesuch.**

Ein christliches, fleißiges Mädchen  
wird sofort gesucht zur Landwirtschaft,  
nicht unter 18 Jahren.

Von wem? sagt d. Geschäftsst. d. Bl.

Eine noch sehr gut erhaltene  
amerikanische

**Sarfen-Zither**

im Preis von 15 A hat zu ver-  
kaufen.

Wer? sagt d. Geschäftsst. ds. Bl.

Gut erhaltenes, vollständiges

**Bett**

ist zu verkaufen. Preis 60 Mk.

Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

Nagold.

Einige Paare schöne, kleinere



**Läufer-**

**Schweine**

verkauft am Montag, den 10.

Jan., mittags 12 Uhr.

Hungerich s. Stern.

Alle Bücher,  
Zeitschriften und  
Musikalien  
jeder Art

empfehlen

und bittet um

gütige Aufträge die

G. W. Zaiser'sche

Buch-, Kunst-

und Musikalienhandlung.

**Es gibt kein besseres**

Hausmittel

gegen

Husten

gegen jeden

Husten, Katarrh, Verschleimung,  
Influenza oder Krampfhusten u. als  
allein echtes  
Sphingergesch.

Carl Nill's

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 A  
ebenso

Eucalyptus-Menthol

Asthma-Bonbons

mit dem Namen Carl Nill zu

haben in Nagold bei Friedrich

Schittenhelm; in Obhanzen Th.

Nail; in Wöllingen: J. Broh;

in Württemberg: J. G. Ham-

mer; in Haiterbach: J. The-

rer's Wäbe; in Rohrdorf:

Ernst Elyer; in Simmersfeld:

J. A. Braun, Ernst Schach.

Sendet Bücher

ins Feld!

Nagold, 5. Jan. 1916.

**Todesanzeige.**

Tiefbetrübt machen die Verwandten, Freun-  
den und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,  
daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter,  
Großmutter, Schwägerin und Schwägerin

**Magdalene Benz,**

geb. Reiffen.

im Alter von 63 Jahren nach langem Leiden  
sanft in dem Herrn verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Sonntagvormittag 1/2 8 Uhr statt.

Wir kaufen

**ca. 120 3tr. Heu**

und sehen Angeboten entgegen

Stadtpflege Haiterbach.

**Mehrere Schlosser**

(Bau- oder Maschinenschlosser)

zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Gebrüder Eberhardt, Maschinenfabrik,**  
Ulm a. D.

**Preuß.-Süddeutsche  
Klassen-(Staats-) Lotterie**

214000 Gewinne und 2 Prämien.  
Möglicher Höchstgewinn Mark

**800000**

Hauptgewinne und Prämien Mark

**500000**

**300000**

**200000**

**150000**

Die Staatslotterie ist die größte  
u. gewinnreichste aller Lotterien.  
Fast jedes zweite Los gewinnt.

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los  
5 10 20 40 Mark

**J. Schweickert** Königl. Vertret.  
Lotterien-Bank  
Stuttgart  
Marktstraße 6.

Ziehungsbeginn 11. u. 12. Jan. 1916

Bekanntmachung: Die frühere Lotterie-  
Einnahme in Calw ist an die Firma  
Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6  
übergegangen.

Hier bei: Hermann Knodel.  
In Wildberg b. Filshut J. Pfister.

Bestellungen auf

**Das Handwörterbuch der  
württembergischen Verwaltung**

herausgegeben in Verbindung mit einer  
großen Anzahl Mitarbeitern von

Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. v. Haller, Stuttgart

in 3 Lieferungen, wovon die zweite am  
1. August erschienen ist (geb. A 26.—)

.. nimmt entgegen

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

**Eisenbahn-Paketadressen**

2 Stück für 1 A sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Erstein...  
Preis...  
1.35 A, im Bege...  
und 10 Km. Ver...  
1.40 A, im Bege...  
Stuttgart 1.00...  
und Ver...  
A 5

Verfügung...  
besserer...  
Auf Grund...  
gelung der...  
(Reichs-)Geseh...  
vertreter des...  
Verfassen für...  
Geseh... S. 804...  
es Sanern, bet...  
preise, vom 10...  
wird bestimmt...  
§ 1. (1) A...  
sich im Grob...  
nicht einschli...  
schreiben (Sund...  
bel...  
(2) Im...  
Bekanntmachung...  
5. Dezember 19...  
bel Karpfen...  
bel Schleen...  
bel Vleien ob...  
unter 1...  
bel Vleien u...  
unter 1...  
(3) Die...  
an den Verbra...  
(20 Pfund) zur...  
§ 2. Die...  
die Stadtgemein...  
legung von H...  
Nicht berechtigt...  
§ 3. (1)...  
Kleinhandel, d...  
wird er nicht...  
Pfund zum G...  
folgende S...  
bel...  
(2) Im...  
Bekanntmachung...  
vom 5. Dezemb...  
Kilogramm g...  
bel Karpfen...  
bel Schleen...  
bel Vleien ob...  
und be...  
unter 1...  
bel Vleien u...  
gramm

Mit diesen...  
den Speidel-R...  
fest, und die...  
Schraubstock...  
„Du dave...  
„Ich will...  
dich ein redlich...  
dreimal gen...  
Höllentor ist mei...  
„Schimpf...  
aber zu, was...  
niemand, kein...  
aber ich will...  
ten, es hat's...  
mit dem wilden...  
Aberglaube, u...  
etwas tun. A...  
niemand was...  
und was und...  
ist mein Wald...  
in der Stadt...  
ich dich binden

